

Mit der Stadt Recklinghausen verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Von 1919 bis 1924 war der Jurist *Dr. Erich Klausener* Landrat in Recklinghausen. Er setzte sich in jenen Jahren für die Schaffung sozialer Einrichtungen und die notleidende Arbeiterschaft ein. Während der Besetzung des Ruhrgebietes 1923 wurde der „rote Landrat“ verhaftet, weil er sich schützend vor die Bevölkerung gestellt hatte. Als Vorsitzender der Katholischen Aktion Berlin starb der Familienvater im Rahmen der Röhm-Affäre im Jahre 1934. Zu seinem 80. Todestag wäre ein Vortrag empfehlenswert (vgl. Band I, S. 161-165).

Kaplan *August Wessing* war Jugendseelsorger an St. Antonius in Recklinghausen von 1907 bis 1924. Der als „Polenkaplan“ bekannte Diözesanpriester des Bistums Münster geriet wegen seiner Seelsorge an Polen in das Visier der Geheimen Staatspolizei. In das KZ Dachau überstellt, starb er am 4. März 1944 (vgl. Band I, S. 542-545).

Die Jüdin *Luise Löwenfels* war in den Jahren 1934 bis 1935 Kinderfräulein in einer jüdischen Familie in Recklinghausen, bevor sie im folgenden Jahr zum katholischen Glauben konvertierte. Nach ihrem Eintritt in die Kongregation der Dernbacher Schwestern wurde sie verfolgt. In das niederländische Geleen geflüchtet, wurde sie aufgespürt, in das KZ Auschwitz gebracht und am 9. August 1942 vergast (vgl. das seit der vierten Auflage erweiterte Lebensbild in Band II, S. 1068-1071).

Der Direktor der Höheren Landwirtschaftsschule im westfälischen Lüdinghausen, *Dr. Josef Kleinsorge*, wurde wegen seiner antinationalsozialistischen Einstellung im Jahre 1943 verhaftet und kam in Recklinghausen in Schutzhaft. Von dort in das KZ Dachau überstellt, starb er daselbst am 12. Januar 1945 (vgl. Band I, S. 558-560).

Der Maristen-Schulbruder *Johannes Xaver (Johannes) Goebels* aus Duisburg war im Jahre 1939 im Recklinghausener Missionshaus St. Josef als Lehrer tätig. Nach seiner Verhaftung ebenda wurde der Ordensmann in Recklinghausen ins Gefängnis eingeliefert. Im KZ Dachau starb er am 17. März 1944 (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band II, S. 989-991).

In der vierten Auflage neu aufgenommen wurde Regierungsrat *Dr. Otto Weiß* aus Mülheim an der Ruhr. Der gebildete Jurist war ab dem Jahre 1928 beim Polizeipräsidium in Recklinghausen hauptamtlich tätig. Der bekennende Katholik, der ein Memorandum gegen Hitler publiziert hatte, wurde daraufhin gefangen genommen und in das Zuchthaus Brandenburg-Görden eingewiesen, in dem er am 20. März 1944 hingerichtet wurde (vgl. mein Biogramm in Band II, S. 235-239).

Kaplan in Herten-St. Antonius war Dechant *Joseph Lodde* aus Münster, der am 28. Februar 1943 im KZ Dachau gestorben ist (vgl. Band I, S. 529-531). Das Noviziat der Herz-Jesu-Missionare in Herten besuchte der Ordensmann *P. Heinrich Kellner*, der als Missionar in China im Jahre 1936 gewaltsam zu Tode kam (vgl. Band II, S. 1428-1432). Aus Haltern im Kreis Recklinghausen stammt Trappistenbruder *Alois Bley* (* 1865), der, wie am Sonntag erzählt, im Jahre 1904 in Papua-Neuguinea mit anderen Missionaren umgebracht wurde, weil ein Einheimischer die christliche Ehe nicht leben wollte (vgl. Band II, S. 1392).